

# *Warentransport im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*

## *Transportwege – Transportmittel – Infrastruktur*

*Vorträge der Sitzung in Hamburg, 21. und 22. Mai 2002*

Die Sitzung der Gesellschaft fand im Rahmen des vom Nordwestdeutschen Verband für Altertumforschung ausgerichteten Deutschen Archäologenkongresses am 21. und 22. Mai 2002 in Hamburg statt. Mit den angemeldeten Vorträgen konnten nicht alle vorgegebenen Themenbereiche abgedeckt werden. Trotzdem verlief die über 1½ Tage abgehaltene Sitzung erfolgreich und zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Schiffe als Transportmittel waren der erste Schwerpunkt, in dem J. Bill, Roskilde, eine fundierte Übersicht über den nordeuropäischen Raum gab. Schiffbau, Schiffstypen, Routen und verhandelte Waren wurden angesprochen. Da die meisten Wracks bisher in der Nähe ihres Bauortes und nur wenige Schiffe mit Ladung gefunden wurden, lassen sich zu letzteren bisher nur Einzelaussagen treffen. Übersichten über größere Räume sind zur Zeit noch nicht möglich.

Transportmittel anderer Art behandelten auch H. Kranz und der Verfasser. Kranz verfolgte mit Bildern und Nachrichten den Kohletransport vom Mittelalter bis in die Neuzeit und konnte mit einer Vielzahl von Beispielen deutlich machen, wie aufwendig und mühevoll der Transport der Ware Kohle über die Jahrhunderte war. Der Vortrag des Verfassers hatte den mittelalterlichen Container, das Faß, zum Gegenstand. Er konnte mit schriftlichen, bildlichen und archäologischen Quellen dessen europaweite Bedeutung für die Handels-, Transport- und Gewerbe-geschichte herausarbeiten.

Über drei verschiedene Hafentypen und die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen berichteten I. Schalties, Lübeck, G. Krause, Duisburg, und M. Schneider, Stralsund. Lübeck als im Binnenland liegender, geschützter Seehafen mit guten Verbindungen zum Hinterland konnte sich anders als Stralsund entwickeln. Stralsund blieb immer hauptsächlich Warenumschnlagplatz, weil die günstigen Binnenlandverbindungen nicht bestanden. Duisburgs Entwicklung zum Binnenhafen war abhängig vom Rhein. Durch die Verlagerung des Rheinbettes und der Ruhrmündung ging im 14. Jahrhundert die Handelsfunktion der Stadt verloren. Die Entwicklung zum größten Binnenhafen setzt erst mit dem Ausbau im 19. Jahrhundert ein.

Straßen und Wege, ihre Trassen und Befestigungen waren Gegenstand mehrerer Vorträge. M. Grabowski, J. Müller und H. Kenzler behandelten die Städte Lübeck, Brandenburg und Zwickau und trugen die bei archäologischen Untersuchungen erfassten unterschiedlichen Befestigungskonstruktionen und -materialien vor. R. Bleile und J. Stark behandelten hölzerne Weg- und Brückenkonstruktionen in und an Seen und Moor- und Niederungsgebieten in Mecklenburg-Vorpommern und auf dem Gebiet Lübecks. So wurde ein Überblick über technische Ausführung und Arbeitsaufwand bei der Konstruktion dieser Bauwerke vom 8. bis zum 12. Jahrhundert geboten.

Mit überregionalen Kommunikationswegen beschäftigte sich J. Herrmann. Dabei standen die Wasserwege in Norddeutschland im Vordergrund. An Kreuzungen von Wasser- und bekannten Landwegen kann Warenumschnlag vorausgesetzt werden. Gezielte Untersuchungen dazu sind wünschenswert. D. Gutscher trug neue Untersuchungen vor, die belegen, dass Alpentransitstrecken nicht mit dem Abzug der Römer

aufgegeben wurden sondern ungebrochen bis ins Mittelalter und in die folgenden Jahrhunderte benutzt wurden.

R. Schreg schließlich setzte sich mit Fragen zur Erfassung des strukturellen Wandels des mittelalterlichen Verkehrs auseinander. Zur Erarbeitung übergreifender Darstellungen sei es notwendig, Vorgänge, die jenseits rein archäologischer Betrachtung liegen, einzubeziehen. Dazu gehörten zum Beispiel zeitgenössische politische Vorgänge, regionale politische Entwicklungen oder rein faktische Voraussetzungen wie Zollbestimmungen, erhöhter Energiebedarf oder die Anlage von Staueinrichtungen für Mühlenbetriebe.

Den Organisatoren des Deutschen Archäologenkongresses, den Kolleginnen und Kollegen des Nordwestdeutschen Verbandes und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Helms-Museums ist an dieser Stelle noch einmal für ihren unermüdlichen Einsatz und freundliche Hilfe zu danken, die es ermöglichten, unsere Sitzung im vorgesehenen Rahmen und mit Erfolg durchzuführen.

Alfred Falk, Lübeck